

Auf das Wesentliche reduziert

Für einmal stand nicht Blues oder Soul, sondern Folk mit akustischer Gitarre im Zentrum: Yvonne Moore und Mat Callahan konnten am Sonntag in der Esse-Musicbar auch im neuen musikalischen Kleid restlos überzeugen.

WINTERTHUR – Besinnliche Klänge vor der grossen Silvestersause waren in der Esse-Musicbar angesagt, dem fast etwas versteckten Lokal beim Hauptbahnhofareal, das zur Hauptsache jazzige Klänge offeriert, aber auch Blues, Soul und Folk im Angebot hat. Am letzten Sonntagabend war nun Folk angesagt, und zwar von einer Frau, von der man diesen Stil nicht unbedingt erwartet hätte. Yvonne Moore war am 28. Dezember noch als Gast an

der Bluesnacht im Salzhaus mit von der Partie. Als ausdrucksstarke Bluesstimme wurde die Feuerthalerin jahrelang landauf, landab gefeiert. Später war die quirlige Lady auch mit souligen Songs unterwegs.

Mehr als eine «Bluesröhre»

Dass sie gesänglich mehr als «nur» eine «Bluesröhre» ist und noch andere gesängliche Ausdrucksmöglichkeiten besitzt, offenbarte ihr vor zehn

Jahren ein gewisser Mat Callahan. Der Musiker aus San Francisco war einst mit seiner Band Wild Bouquet in der Schweiz gestrandet, wo er sich als Produzent und Singer/Songwriter betätigte. Moore lernte ihn kennen, verliebte sich in Callahan, zog nach Bern, der Rest ist Geschichte. Seit einiger Zeit sind die beiden zu zweit unterwegs, reduziert aufs Wesentliche. Der Amerikaner und die Schweizerin brauchen keine Band, um auf sich aufmerksam zu machen, sie konzentrieren sich auf folkige Klänge. Sprich: Callahan spielt akustische Gitarre, beide singen dazu gleichberechtigt, ab und zu erweitert Moores Mundharmonika das instrumentale Spektrum.

So traten die beiden in der vollen Esse-Musicbar auf, ein wunderbarer Rahmen für handgemachte Musik, die konzentriertes Zuhören erfordert. So ist es auch auf der aktuellen CD «Welcome» zu hören, dem Fundus, aus dem Yvonne Moore und Mat Callahan zwei Stunden lang Perle um Perle zauberten. «New Folk» nennt das Duo seinen Stil, mit der jungen Folkgarde à la Devandra Banhart oder CocoRosie hat das allerdings wenig zu tun. Die beiden singen keine Coversongs, sondern konzentrieren sich auf Mat Callahans Kompositionen, die konventionellen Songstrukturen folgen und Melodien mit hohem Wiedererkennungswert in den Mittelpunkt stellen.

Nicht alltägliche Schicksale

Dass Folk kein monotones Gitarrenschrubben sein muss, machte Callahan von Beginn weg klar. Er ist ein versierter Instrumentalist, der mit den sechs Saiten keine hoch komplizierten Dinge anzustellen brauchte, um eine maximale Wirkung zu erzielen. Mal zupfte er sanft, mal schlug er die Saiten etwas härter an. Egal, was er tat: Callahans Spiel passte perfekt zu den Songs, die vielfach politischen und historischen Inhalt hatten.

«Johnny Refused» etwa ist eine Hymne für all jene, die sich dem Vietnamkrieg verweigerten, «Old John Brown» handelt von einem amerikanischen Bürgerrechtler im 19. Jahrhundert, der für seinen Kampf gegen die Sklaverei mit dem Leben bezahlen musste, und «The Geronimo Paradox» setzt sich mit dem sinnlosen Kampf des Indianerführers gegen die übermächtige US-Armee auseinander.

Ebenso hatten aber Beobachtungen aus dem täglichen Leben Platz im Repertoire; als Taxifahrer lernte Callahan in San Francisco allerlei Menschen mit nicht alltäglichen Schicksalen kennen. Aber nicht nur die variablen Songs und Callahans Spiel, sondern auch die beiden Stimmen, die wunderbar harmonierten, waren faszinierend anzuhören. Callahans rauchiger Bass auf der einen, Moores warme und kräftige Intonation auf der anderen Seite: Die vokale Interaktion der beiden gehörte zu einem der vielen Höhepunkte dieses stimmungsvollen Konzerts.



Yvonne Moore und Mat Callahan überzeugten in der Esse-Musicbar mit stimmungsvollen Liedern. Bild: Stefan Schaufelberger